

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestellt man bei der Post vierstufährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Erber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Oden Nachf., G. m. b. H. Cassel

Nr. 17.

Sonntag, den 29. April 1917.

10. Jahrg.

Die Totenstadt des Meeres.

Bersenkt! Täglich legen wir in den Breiten, wieviel und welche neuen Opfer der Weltkrieg auf dem Meere gefordert hat. Aber nicht die verlorengegangenen Werte an Waren allein sind es, sondern der unerfegliche Verlust an wertvollen Menschenleben ist es, der uns ergreift, das Schicksal aller derer, die bei den Seegefechten ihr Grab im feuchten Element fanden. Von einem sicheren Torpedoschuß getroffen, hebt sich der eiserne Koloss eines mächtigen Schlachtschiffes mit dem Bug

wie ein zu Tode getroffenes Wild noch einmal empor, um dann zu versinken und all den Lebewesen darauf, die nicht mehr gerettet werden konnten, ein Grab auf dem Meeresgrunde zu bereiten.

Doch nicht nur im Kriege, auch im Frieden muß die Menschheit im Ringen um die Güter des Weltmeeres diesem ihren Tribut zahlen, wenn auch die Zahl der Opfer, die die Naturgewalten fordern, in keinem Verhältnis steht zur Zahl der Kriegsoffer. Die Statistik der Schiffsunfälle zeigt, daß jährlich Hunderte von Seeleuten ihr Grab in den Wellen finden. Und alle Toten, ob sie ihr Grab finden im Meer, wo es am tiefsten ist, ob sie in Rußland, Frankreich oder Rumänien als Kriegshelden beerdigt sind, oder ob sie daheim sterben und zu Grabe

getragen werden, alle werden dereinst vor Gottes Thron erscheinen.

Wie schrecklich traurig ist das für die zahllose Menge von Männern und Frauen, Jungfrauen, welche dahinschwimmen,

für die zahllose Menge von Männern und Frauen, Junglingen und ohne Vergebung der Sünden zu haben! Sie gehen dahin ohne Gott und ohne Christum, ohne ihre Sünden zu bereuen und dem Evangelium zu glauben; sie eilen dem Richterstuhl des heiligen Gottes entgegen, hin zu dem „verzehrenden Feuer“, zu dem „Weinen und dem Zähneknirschen“. Ohne Unterbrechung wälzt sich



Gesamtbild der jährlichen Schiffsverluste im Frieden (etwa tausend große und kleine Dampfer sowie Segelschiffe).

der Strom dahin. Keine Minute verrinnt, in welcher nicht unsterbliche Seelen in die Ewigkeit hinübergehen!

Auf dem Wege zur Ewigkeit weist so mancher jede Mahnung an die Gefahr zurück und will dem kommenden Horne Gottes nicht entfliehen. Von dem auf Golgatha vollbrachten Werke des Sohnes Gottes wollen viele Menschen nichts hören.

Aber es ist und bleibt wahr: „Gott läßt sich nicht spotten; was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“ (Gal. 6, 7.) Gott ist überaus langmütig, aber Er vergißt keine der wider Ihn begangenen Sünden. Die Zeit verrinnt. Plötzlich kann der Übermut des Sünders sich wandeln in das Wehgeschrei ewigen Verderbens! Unerwartet schnell können an die Stelle von Vergnügen und

Luft nie endende Qualen und bittere Verzweiflung treten!
Nur ein Schritt liegt zwischen uns und dem Tode.
Wie steht es um dich?
Bist du errettet?

D. D.



Biblische Buße.

Biblische Buße ist die durch den Geist und die Kraft des Wortes Gottes uns geschenkte Fähigkeit, uns zu sehen, wie wir sind. Sie ist die Folge einer gottgemäßen Betrübniß zu unserer Errettung. Biblische Buße ist daher weder nur eine reumütige Anwandlung noch ein bloßes Fassen guter Vorsätze oder ein Abbüßen auferlegter Strafen, nein, die biblische Buße ist etwas Grundstürzendes: sie ist **ichstürzend!** Sie schließt immer in sich ein: Selbsterkenntnis, Selbstbeschämung und Selbstverwerfung. Der verlorene Sohn kam zur Selbsterkenntnis, damit erlangte er auch Sündenkenntnis und kam zur Selbstbeschämung, die ihn hinabführte in die Selbstverwerfung. Diesen Verlauf nimmt jede wahre biblische Buße. Sie ist das Ende des eigenwilligen, selbständigen Zehlebens. Dieses alte eigenwillige, selbständige Zehleben hat immer drei Stützpunkte: die Selbstklugheit im Kopfe, die Selbstgerechtigkeit im Herzen und das Selbstkönnen im Arm; das ist die Dreieinigkeit aller unbüßfertigen, ungläubigen Leute, die gestürzt wird durch die Gottesmacht der biblischen Buße. Was ist aber ein Mensch, der sich nicht mehr auf seinen Kopf, sein Herz und seinen Arm verlassen kann? Er ist ein Brack, ein Scherben, ein Habenicht, heimat- und hilfsbedürftig treibt er dem Vaterhause zu; das ist das einzige, was er noch hat und kann. Diesen Bußgang scheuen die stolzen Menschen mehr als den Tod, und doch ist allein dieser Bußgang der Weg zur Errettung.

Höre, so tief wie deine Buße geht, so hoch geht dein Glaube! Soweit du noch mit dir rechnest, soweit bist du noch fern davon, mit Gott zu rechnen.

Wo die rechtschaffene Frucht der biblischen Buße offenbar wird, da ist diese bereits eingehüllt in das Geheimnis des Glaubens. Wer in solcher echten Buße aufhört an sich zu glauben, kann dies nur, weil er bereits insgeheim den neuen und unvergleichlich größeren Glaubensbalken an Gott in Christo gewonnen hat. **Biblische Selbstverneinung schließt allemal in sich ein die biblische Gottes- und Christusbejahung.** Wer wirklich an sich selber verzweifelt, muß entweder durch eigene Hand sein Leben als Selbstmörder wegwerfen oder es an Gott in Christo verlieren, um im Glauben das neue große Gottesleben zu gewinnen; ein entleertes Leben kann nicht mehr in sich selber stehen. In diesem Sinne ist die Bekehrung nichts anderes als die mit der Buße verbundene notgedrungene

Abkehr von uns selbst und ebenso notgedrungene Hinkehr zu Gott in dem Mittler Jesu Christo.

F. B.



„Ich habe gesündigt.“

So hat schon mancher auf Erden gesprochen, der doch nicht Gnade fand bei Gott. „Aber,“ so kann man einwenden, „antwortet denn Gott nicht in Gnaden auf ein solches Bekenntnis?“ Ganz gewiß, wenn's aus einem Herzen kommt, das sich im Bewußtsein seiner Schuld vor Gott wirklich gebeugt und wahres Verlangen hat nach Vergebung und Frieden. Aber ach, so stehen nicht alle, die das Bekenntnis ablegen! Bei dem einen ist das Bekenntnis mit tiefer göttlicher Trauer über seine Sünden verbunden, beim anderen aber liegt's nur auf der Oberfläche; es ist nur der Ausdruck eines plötzlichen Gefühls, und der Mensch treibt's nachher noch schlimmer als je zuvor.

So wollen wir denn einige Männer aus dem Worte Gottes betrachten, welche obiges Bekenntnis oder ein ähnliches getan haben.

Da ist zunächst der

Pharao.

Die Hand Gottes ruhte schwer auf ihm, weil er Gott widerstrebt und in seinem Hochmut gesprochen hatte: „Wer ist der Jehovah, auf dessen Stimme ich hören soll?“ Freilich, als er in so großer Not war, daß Donner und Hagel Tod und Verderben verbreiteten, da schrie er: „**Ich habe gesündigt!**“ Jehovah ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind die Schuldigen.“ (2 Mose 9, 27.) Aber sobald die Plage vorüber war, fuhr er fort, in seinem Troste Gott zu widerstehen. Sein Ende war ein Ende mit Schreden. In den Fluten des Roten Meeres wurde er begraben zum ewigen Zeichen des gerechten Gerichtes Gottes.

O, wie viele Menschen gibt's, die in schweren Zeiten der Not und Drangsal ein ähnliches Bekenntnis abgelegt und Gott gelobt haben, Ihm zu folgen; aber es war ihnen nicht ernst! In Zeiten der Not bekannte man wohl: „**Ich habe gesündigt,**“ aber es war nur das Angstgefühl tätig und nicht ein vor Gott erwachtes und bloßgelegtes Gewissen, das seinen verlorenen Zustand erkannte.

Wächstest du, lieber Leser, dieser Klasse von Menschen nicht gleichen? Laß dich warnen und wende dich von Herzen zu Gott, so wird Er dich deiner erbarmen und du wirst bei Ihm Gnade und Vergebung erlangen!

Weiter laßt uns betrachten den falschen Propheten

Bileam.

Obwohl er Kenntnis vom lebendigen Gott hatte, ging er doch hin, um Israel, das auserwählte Volk Gottes, zu verfluchen. Und warum? „Er liebte den Lohn der Ungerechtigkeit.“ Das Geld

hatte sein Herz eingenommen. Als der Engel des Herrn ihm in den Weg trat, da bekannte er zwar: „Ich habe gesündigt“ (4 Mose 22, 34), aber er war weit davon entfernt, seinen gottlosen Plan aufzugeben. Er wollte Gott und dem Teufel dienen. Wie schrecklich! Die Doppelherzigen sind ein Greuel in Gottes Augen.

Gleiche auch nicht diesem Manne, den Gott zu einem mahnenden und warnenden Exempel hingestellt hat für alle Zeiten, und der sein Teil mit Gottlosen gefunden hat! Sünden bekennen und in der Sünde verharren, das kann nur zu einem schrecklichen Ende führen. Gottes Wort mahnt: „Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird Er Sich sein erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei Ihm ist viel Vergebung.“ (Jes. 55, 7.)

Gehen wir weiter zu
Achan,

der bei der Eroberung von Jericho gestohlen hatte. Er bekennet: „Fürwahr, ich habe gegen den Gott Israels gesündigt!“ (Jos. 7, 20.) So sprach er angesichts des Todes; denn er war offenbar geworden und sollte alsbald gesteinigt werden.

Wie viele ähnliche Bekenntnisse sind schon angesichts des Todes, besonders auf Krankenbetten abgelegt worden, aber wenn die Gefahr vorüber war, sah man nichts von einer Erneuerung des Herzens und Sinnes!

Denken wir jetzt an

Judas,

dessen Bekenntnis erschütternd, aber ohne gesegnete Folgen war. Welch ein armer Mensch! Drei Jahre hat er mit dem Herrn gewandelt, und dennoch war er ein Verräter. Er bekannte: „Ich habe gesündigt,“ indem ich schuldlos Blut verraten habe“ (Matth. 27, 4), und dann ging er hin und — erhängte sich. Seine Worte verraten Buße und Traurigkeit, aber nur eine Traurigkeit über die schrecklichen Folgen seiner bösen Tat. Davon sagt die Schrift: „Die Traurigkeit der Welt bewirkt den Tod.“ Judas konnte nicht mehr glauben, daß Gott ihm vergeben könne. Seine Buße war keine Neue, sondern nur Gewissensbisse.

Darum, lieber Leser, nimm es nicht leicht mit dem Bekenntnis: „Ich habe gesündigt!“ Gott sucht nicht leere Worte und rührige Tränen, sondern ein aufrichtiges und zerschlagenes Herz, das wirklich nach Vergebung und nach Frieden mit Gott verlangt.

Das Bekenntnis allein rettet nicht, sondern Christus, der Heiland, rettet, der am Kreuze gestorben für unsere Sünden, der jeden aufnimmt, der in wahrer Aufrichtigkeit in Reue und Schmerz vertrauensvoll zu Ihm kommt und sich Ihm von Herzen ergibt. Das wahrhaft bußfertige Herz ergreift Ihn im Glauben und ist gerettet.

Erinnern wir uns noch an den
verlorenen Sohn

mit seiner Buße und seinem Bekenntnis: „Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.“ Das war ein gottgemäßes Bekenntnis, und es fand auch eine gottgemäße Antwort.

Welch ein schönes Bild ist dieser Empfang des verlorenen Sohnes von Gottes Tun und reicher Gnade in Christo Jesu! So sucht Gott auch dich und will dir vergeben und dich reich beglücken, dir ewiges Leben, dir Kindschast und ein ewiges Erbe in der Herrlichkeit schenken. So komm denn; alles liegt bereit, des Vaters Kuß, der goldene Ring und das beste Kleid warten auf dich! Komm, komm gleich jetzt! Siehe, jetzt ist die Zeit der Annehmung; siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

„G. B. d. F.“



Sie weinten.

„Und das ganze Haus Israel weinte vor dem Herrn.“
1 Sam. 7, 2.

O, das sind goldene Zeiten, in denen Menschen über ihre Kälte, Gottvergessenheit, ihren Weltfönn weinen lernen, wenn ihre Angesichter vor Scham gerötet sind und sie wie Kinder dem gekränkten Vater nachlaufen mit dem Schrei: „An Dir allein habe ich gesündigt und übel vor Dir getan!“ Ist das nicht der Anfang eines neuen Lebens, beginnt damit nicht das Aufräumen mit den Götzen der Weltlust, Eigenliebe, der Sünde, des Mammons, des halben Wesens?

Ein solcher Tag schien angebrochen zu sein, als nach der Mobilmachung auf allerhöchsten Befehl ein Bußtag im Lande angeordnet wurde. Massen strömten in die Kirchen, daß diese sich als viel zu klein erwiesen. Männer, die nie gebetet hatten, sah man mit rotgeweinten Augen in heiliger Andacht. Mütter und Söhne saßen nebeneinander wie zerbrochen. Einer nach dem anderen sagte: „Ich muß mit Gott ins reine kommen, ich muß mich mit meinen Eltern ausöhnen, ehe ich ins Feld hinausziehe.“ Das waren Augenblicke, in denen sich eine Nation vor Gott beugte und um Gnade schrie. War die Buße echt? Bei vielen ohne Zweifel. Welche Antwort aber geben die vielen, die an demselben Tage noch mit Lärmen die Knieen füllten?

Wahre Buße ist nicht nur ein Gefühlsstrauch, ein innerer Schmerz, sondern eine sittliche Tat. Wahre Buße weint wie Petrus, bekennet wie der Zöllner, kehrt aber auch um wie der verlorene Sohn. Tränen göttlicher Traurigkeit haben erst rechten Wert vor Gott, wenn aufrichtige Scham über die Sünde dazukommt, ja, sie sind erst dann vollkommen, wenn das Salz der wirklichen Umkehr zu Gott sie würzt.

Wir haben Siege erfochten und unseren Feinden

mächtige Schlappen beigebracht. Aber was würde es uns nützen, wenn damit nicht als Dank unsere Hingabe an Gott erneuert würde? Wir können Throne niederschlagen, Kronen zertrümmern, Despoten demütigen, welche einen Ertrag werden wir davon haben, wenn nicht der Wurm der Sünde, der Gottentfremdung in uns getötet wird und das Herz der Jungen und Alten wieder zurückgebracht wird zu Gott?

Als Israel sich zu Gott kehrte, siegte es. Gott jandte zu ihrer Vernichtung die Legionen des Himmels, die ihre flammenden Schwerter in die Hand nahmen. Gott ordnete Seine Geschwader, und von Mitternacht her brauste und donnerte es über die Berge Ephraims heran wie die Räder vieler Kriegswagen und die Hufe vieler Streitrosse. Aus den offenen Feuerschlünden prasselten die Blitze des Allerhöchsten in die entsetzten Reihen der Philister. Und diese stürzten im wilden Durcheinander dahin und wurden aufgerieben (1 Sam. 7, 7 ff) **So hilft Gott dem Volke, das sich in aufrichtiger Buße zu Ihm g. kehrt hat.** F. W. H.



Geh in dein Kämmerlein!

Wenn dich der Allmächtige von Sünde überzeugt und du dich innerlich beunruhigt und unglücklich fühlst, so suche dir ein stilles Plätzchen und bleibe, wenn es möglich ist, eine Stunde allein mit Gott. Diese alle in mit Gott verbrachte Stunde kann der Wendepunkt deines Lebens werden; versuche es also damit!

Sage Ihm zuerst alles, was dich bekümmert, und dann bekenn' Ihm alle deine Sünden, soweit du dich derer: erinnerst. Verbirg Ihm nichts; lege alles offen: und ungeschminkt vor Ihm nieder. Hierauf bitte Ihn, alles ein für allemal um Christi willen auszu-tilgen. Sage Ihm, daß du dich nicht wieder zufrieden geben kannst, bis du dich mit Ihm versöhnt weißt, und besch' du das Mittel, das Er dir zur Versöhnung darbietet, nämlich das Blut des Gekreuzigten, gebrauchen, Seinem lieben Sohne völliges Vertrauen schenken

und die Erlösung als freies Gnadengeschenk annehmen willst. Bekennst du also aufrichtig deine Sünden, bittest du herzlich um Vergebung und nimmst du einfüßig Christum als deinen Erlöser an, so werden die Tage deiner Trübsal zu Ende sein, die Zeit der Erquickung wird für deine Seele anbrechen. Du wirst innerlich zur Ruhe kommen, und das sofort.

O, daß ihr meinen Heiland annehmen möchtet, Geliebte!

Wenn ich so über meine Arbeit an euch nachdenke und mich an Gottes Stelle versetze anstatt an die eure, ist es mir zuweilen, als möchte ich zu meinem Herrn sagen: „O Gott, ich habe ihnen Christum verkündigt; ich habe ihnen gesagt, daß Du Deinen lieben Sohn zu ihrer Errettung von Deinem Vaterhergen weg in den Tod gegeben hast; aber sie kümmern sich nichts darum. Sie wollen nichts von Deinem Sohne wissen; sie wollen die Vergebung nicht annehmen, die ihnen Jesus erkaufte hat.“ Würde mir der Herr dann antworten: „So rede nicht mehr mit ihnen davon; sie haben Mich zu sehr beleidigt durch Zurückweisung eines solchen Gnadengeschenktes,“ so dünkt es mich manchmal, als müßte ich sagen: „Ja, Herr, Du hast recht, ich will nichts mehr mit ihnen zu tun haben; sie behandeln Dich gar zu schmähsch.“ Aber soweit sind wir noch nicht; darum frage ich euch noch einmal: „Habt ihr nicht lange genug geizigert, nicht lange genug gezeifelt, nicht lange genug dem Heiland den Rücken gewandt? Und nun die Pfeile Gottes in euch stecken, wollt ihr Ihn nicht bitten, sie herauszuziehen? Wollt ihr eure Wunden nicht durch das kostbare Blut Christi heilen lassen? O kommt zu Ihm! Ich flehe euch im Namen Jesu von Nazareth an, kommt! Kommt nur; aus überschwenglicher Liebe und Erbarmen werdet ihr willkommen geheißen werden; denn „wo die Sünde mächtig geworden ist, ist die Gnade noch viel mächtiger geworden!“ Jesus sagt: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.“ Also komm getrost zu Ihm, und zwar jetzt gleich!

Aus einer Ansprache von Prediger Sp.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Friedberg.

Stadtmission Friedberg, Kl. Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Dienstag, den 24. April und 8. Mai: Jugendversammlung.

Sonntag, den 29. April, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in Wöhrbach; den 6. Mai: Jahresfest in Wagenborn; den 13. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr: Stammheim. Donnerstag (Himmelfahrt), den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in Freien. Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr: Versammlung in Assenheim.

Anzeigen für die Nummern 21—24 spätestens bis zum 13. Mai d. Js. erbeten.